

Dr. Herbert und Hiltrud Hartmann
Blumenstraße 11
66129 Saarbrücken
Tel. 0178 5196300
info@guarani-hilfe.de
hiltrudhartmann@gmx.de
www.guarani-hilfe.de



Liebe Mitglieder, Freunde/Innen und Förderer
der Guarani-Hilfe e. V.,

die Mitgliederversammlung, die für Mittwoch, den
08.12.2021, um 15.30 Uhr geplant war,
muss leider wegen der Pandemie ausfallen.

Wenn es möglich ist, werden wir die
Mitgliederversammlung im nächsten Jahr nachholen. Sie erhalten dann Mitteilung.

Weihnachtszeit 2021

Wir hatten alle gehofft, die Pandemie überstanden zu haben. Stattdessen müssen wir uns wieder
zurückziehen, uns auf Abstandhalten, Maskentragen..... konzentrieren.

Und wir müssen wieder unsere Reise nach Misiones verschieben. Wir schätzen uns glücklich, ein
Team in Argentinien zu haben, auf das wir uns verlassen können, das korrekt ist und standhält in
einer Umgebung der Versprechungen, Vertröstungen und zuweilen auch Anfeindungen, denn ihre
Arbeit ist ja vom Staat nicht gewünscht.

Sie haben hervorragende Arbeit geleistet in dieser sehr schwierigen Zeit, denn wir haben
2 Schulen parallel gebaut, wobei die Baufirma in Yabotí Mirí monatelang die Arbeit wegen interner
Probleme ruhen ließ und es nicht sicher war, dass sie sie beenden würde. Marcia und Marcelo
schafften es, den Unternehmer zum Fertigstellen der Baumaßnahmen zu überreden. Der Bau der
Schule in Yaboti Miri ist Gott-sei Dank abgeschlossen. Was im Dorf noch fehlt, ist die
Brunnenbohrung, deren Einsatz die teilweise Regulierung des ca. 40km langen Erdstraßenzugangs
zum Dorf abwarten musste. Der Weg ist nun dank des tatkräftigen Einsatzes unseres
Schatzmeisters, der sich als Lastwagenführer! geoutet hat, (sonst würden wir vielleicht noch ½ Jahr
warten müssen) in 4 Tagen in Stand gesetzt worden.

Der Weg bestand hauptsächlich aus riesigen Löchern, verursacht durch die Schwerlaster, die im
Reservat legal und illegal die begehrten Harthölzer hinaustransportieren.



Nachdem uns mehrere Bohrfirmen hingehalten hatten, versprach die jetzige Firma, sofort nach der

Weginstandsetzung mit den Bohrungsarbeiten zu beginnen. Doch dann kam der Regen und so verzögerten sich die Arbeiten an ihrer letzten Bohrstelle und wir müssen wieder warten! Wenn die Bohrung abgeschlossen ist, werden wir, wenn unsere jetzige Bauunternehmung, mit der wir sehr zufrieden sind, mit dem Bau der sanitären Anlagen in Yabotí beginnen. Abgesehen davon, dass Yabotí sehr weit von anderen Siedlungen entfernt ist, d. h. der Weg zu einer Krankenstation ist viel zu weit für diese Menschen, die den Weg auch im Krankheitsfall zu Fuß zurücklegen müssten, und wir die Krankenstation von Anfang an geplant haben, gibt es seit kurzem ein neues Gesetz oder staatliche Regelung für Krankenstationen. Das heißt, dass die Guaranies in ihren Dörfern medizinisch versorgt werden sollen. Sie dürfen nicht mehr andere Krankenstationen aufsuchen! Bedeutet das Hilfe für die Menschen oder weitere Diskriminierung? Die Krankenstation in Chafariz haben wir ausdrücklich für die Nutzung der Weißen und Eingeborenen gebaut. Nun dürfen die Guaranies sie nicht mehr besuchen. Da es aber in dem Gebiet viele arme Familien gibt, wird sie weiterhin regelmäßig genutzt. Die Statuten unserer Stiftung FSM sehen vor, dass die Hilfe für die arme weiße Bevölkerung nicht ausgeschlossen ist. Umso wichtiger ist nun der Bau der Krankenstation in Yabotí Mirí. Außerdem bedeutet das, dass auch in den anderen Dörfern, wo wir noch keine Krankenstation gebaut haben, wir dies nachholen werden. In der Zwischenzeit haben wir eine Firma beauftragt, nach Kostenvoranschlag und Modellpräsentation für die Kinder in Puente Quemado einen Spielplatz mit Schaukeln und Rutschen zu installieren. Wenn die Modelle sich als positiv erweisen, wollen wir nach und nach,



soweit unsere Finanzen es erlauben, in allen von uns beschulten Dörfern Spielplätze einrichten. Unsere Guarani-Kinder, die den Ernst der Lage noch nicht erkennen, sollen neben dem Lernen Abwechslung und Freude haben. Argentinien ist von dem Virus stark gebeutelt. Marcelo hat uns ein Video geschickt, wie die Bagger auf dem Friedhof in San Vicente ständig am Ausheben der Gräber sind und wie sich der Friedhof in der Covidzeit ausgedehnt hat. Unsere Präsidentin Marcia war an Covid 19 erkrankt und hat es überlebt. Die Menschen leben dort wie hier in ständiger Sorge und sind hilflos. Vor allem sind wir besorgt um die Guarani-Bevölkerung, denn es fehlt an Aufklärung und Verständnis. Hinzu kommt, dass die Regeln dort nicht eingehalten werden können.

Wir hoffen, liebe Freunde/Innen, dass Sie gesund bleiben und wünschen Ihnen, dass Sie psychisch und physisch die Coronazeit unbeschadet überstehen. Genießen Sie die besinnliche Adventszeit und freuen Sie sich mit den Kindern auf das Weihnachtsfest.

Frohe Weihnachten wünschen Ihnen im Namen des Vorstandes

Heinrich u. Hebe A. Juan



Spendenkonto der
Guarani-Hilfe e. V.
Sparkasse Saarbrücken
IBAN DE 64
590501010042710103

